



Landessportverband Schleswig-Holstein

LEISTUNGSSPORT

Landeshaus  
Dr. Sebastian Galka  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

4. Juni 2019

Thomas Behr  
Tel.: 04523-984433  
Fax: 04523-984440  
E-Mail: thomas.behr@lsv-sh.de

### **Schriftliche Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags**

**a) berufliche Perspektiven für Spitzensportler\*innen fördern** (Antrag der Fraktion der SPD – Drucksache 19/1364)

**b) Erfolgsmodell zur Sportförderung für die gesamte Landesverwaltung** (Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP – Drucksache 19/138)

### **Gemeinsame Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV), des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein (OSP) und der Sportjugend Schleswig-Holstein (sjsh)**

#### Einleitende Bemerkungen

Das Thema der Dualen Karriere, also die Vereinbarung von Schule/Ausbildung/Beruf mit den Anforderungen des Leistungs- und Spitzensport beschäftigt den DOSB, seine Mitgliedsorganisationen und die Olympiastützpunkte seit vielen Jahren und hat in unterschiedlicher Ausprägung auch auf der Länderebene (insbesondere durch die in jüngster Zeit geführte Debatte zur Leistungssportreform) immer wieder zu entsprechenden Anregungen und Diskussionen geführt.

Im Leistungssport stößt die zeitliche Vereinbarkeit von Training und schulisch-beruflicher Ausbildung an ihre Grenzen. Diese Doppelbelastung erfordert im Sinne der Dualen Karriere be-

...

sondere Anstrengungen. Um Athleten, die Leistungssport betreiben, eine berufliche Perspektive zu eröffnen, ist es unerlässlich, sie auf diesem Weg zu unterstützen. Dazu findet eine enge Abstimmung innerhalb des Sports mit den zuständigen Ansprechpartnern aus DOSB, Spitzen- und Landesfachverbänden, Landessportbünden, Vereinen, Olympiastützpunkten, Stiftung Deutsche Sporthilfe statt.

Es gilt, für die Spitzenathleten/innen maßgeschneiderte – also individuelle - Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen, die eine möglichst optimale Vereinbarkeit zwischen Leistungssport und beruflicher Karriere gewährleisten. Dabei ist u.a. eine langfristige Planung unter Berücksichtigung der sportlichen Jahreshöhepunkte bzw. des Olympiazklus notwendig.

Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen haben dazu entsprechende Konzepte verabschiedet und unter dem Stichwort Duale Karriere im Sport veröffentlicht.

([https://cdn.dosb.de/alter\\_Datenbestand/fm-dosb/downloads/Zehn-Punkte-Programm\\_Duale\\_Karriere.pdf](https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/fm-dosb/downloads/Zehn-Punkte-Programm_Duale_Karriere.pdf)). Unter Punkt 4 wird dort die Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Leistungssport beschrieben. Weitere Informationen sind unter [www.duale-karriere.de](http://www.duale-karriere.de) dargestellt. Bei den Zielen wird u.a. die Schaffung eines Pools von Arbeitsplätzen (Jobbörse) für aktive Leistungssportler (spitzensportkompatibel) und ehemals Aktive gefordert.

Auch innerhalb der Europäischen Union wird der Gedanke der Dualen Karriere entsprechend unterstützt. So hat bspw. der Rat der Europäischen Union im Jahr 2013 Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu dualen Karrieren von Sportlern verabschiedet. In diesen Guidelines werden Mindeststandards für die Duale Karriere formuliert.

In Schleswig-Holstein wurde mit der Einrichtung der Partnerschulen des Leistungssports in Kiel und Ratzeburg und den damit eingeführten Sportinternaten ein wichtiger Schritt zur Realisierung der Dualen Karriere gemacht. Unterstützt durch die Einführung der Spitzensportlerquoten für studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler wurde ein System geschaffen, welches für den Spitzensportstandort Schleswig-Holstein sehr gute Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten bietet.

Anmerkungen zu den Anträgen der Fraktion der SPD (Drucksache 19/1364 und dem Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP Drucksache 19/1388)

Die unterzeichnenden Organisationen begrüßen grundsätzlich die o.g. Initiativen, die dazu beitragen können, den Spitzensportstandort Schleswig-Holstein noch attraktiver zu gestalten. Sie teilen ebenfalls die Auffassung, dass Athletinnen und Athleten auch nach Beendigung ihrer Karriere entsprechende berufliche Perspektiven angeboten werden müssen. Dies entspricht dem Ansatz des o.g. 10-Punkte Programms des DOSB zur Dualen Karriere, nach dem sowohl spitzensportkompatible Ausbildung, Anstellung und die nachaktive berufliche Perspektive in den Blick genommen werden müssen.

Bemerkenswert ist in beiden Anträgen, dass sie den bisherigen Ansatz, nach dem der Spitzensport ausschließlich über den Bund gefördert wird, während der Nachwuchsleistungssport Angelegenheit der Länder ist, an diesem Punkt in der bisherigen strengen Abgrenzung nicht weiter aufrecht erhalten. Dies wird von den Unterzeichnern ausdrücklich begrüßt, da es nicht nur die Realität im Trainingsalltag widerspiegelt, sondern auch den Ansatz der Leistungsportreform - nach der der Athlet im Mittelpunkt steht – unterstreicht.

Das angedachte regionale Konzept zu einer regionalen beruflichen Förderung, mit dem Ziel des Vorhaltens von spitzensportkompatiblen Förderstellen ist grundsätzlich sehr begrüßenswert, zumal es in einem wichtigen Punkt die Forderungen von DOSB, LSV und OSP unterstützt.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang eine Konkretisierung und Definition des Begriffs „Spitzensportler“ und die damit verbundene Benennung der Zielgruppe für dieses Projekt. Hier müsste ein Verfahren ähnlich wie bei der Spitzensportlerquote eingeführt werden, wonach der Sport (OSP/LSV) Empfehlungen hinsichtlich der infrage kommenden Sportler trifft und das sportfachliche Votum entscheidend für die Vergabe ist.

An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass der Aufwand v. a. für diejenigen Institutionen sehr hoch ist, die diese Ausbildung organisieren wollen. Zunächst sollte daher der Bedarf für diese Art von Ausbildungsplätzen festgestellt werden. Schleswig-Holstein verfügt aufgrund seiner Spitzensportstruktur nur über eine geringe Anzahl von Bundestützpunkten (und damit auch über eine geringere Anzahl von Bundeskaderathleten), als die meisten anderen Bundesländer. Hinzu kommt, dass es sich bei den Sportarten an den derzeit anerkannten Bundesstützpunkten mit Segeln, Rudern und Beachvolleyball um Sportarten mit einer nahezu 100%-Quote an Studierenden handelt. Insofern wäre die Einrichtung eines Stellenpools („Vollprofistelle“) die sinnvollste Maßnahme.

Insgesamt stellt die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, Arbeitsplätzen und nachaktiven Stellen für den Berufseinstieg zugunsten der Spitzensportlerinnen und –sportler eine zusätzliche Möglichkeit dar, Spitzensport und berufliche Perspektive noch besser zu vereinbaren (z.B. für Athleten, die keinen Wehrdienst ableisten wollen).

Seite 4

Unter Berücksichtigung der o.g. Anforderungen und Erwartungen bieten die unterzeichnenden Sportorganisationen ihre Hilfe und Mitarbeit bei der Erstellung eines Konzeptes an.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Schimmelpfennig  
Vorstand Leistungssport  
Deutscher Olympischer Sportbund



Thomas Behr  
Geschäftsführer Leistungssport  
Landessportverband Schleswig-Holstein



Ingrid Unkelbach  
Leiterin Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein



Matthias Hansen  
Vorsitzender  
Sportjugend Schleswig-Holstein